

INTEGRATIVE GESTALTBERATUNG / B - CURRICULUM

Die Integrative Gestaltberatung nach Albert Höfer orientiert sich am christlichen Menschenbild und schöpft aus den Quellen der Bibel und der christlichen Spiritualität.

In der Weiterbildung zum/r GestaltberaterIn geht es um die Erweiterung der...

- Beratungskompetenz: Blick für die Situation anderer; Fähigkeit andere so zu begleiten, dass sie ihr Problem/Krise bewältigen können.
- personalen Kompetenz: Erweiterung und Reflexion der Ressourcen und Grenzen der eigenen Person
- fachlichen Kompetenz: Auseinandersetzung mit der Theorie der Integrativen Gestaltberatung
- methodischen Kompetenz: Welche Methoden der Integrativen Gestaltarbeit helfen, Menschen in Konfliktsituationen zu beraten?
Methodenspezifische und methodenübergreifende Selbsterfahrung und Reflexion.
Die Integrative Gestaltarbeit integriert Methoden aus verschiedenen Richtungen der Humanistischen Psychologie, z.B. Gestaltarbeit, Transaktionsanalyse, Systemische Beratung, NLP,...
- spirituellen Kompetenz: Quellen des Glaubens als Ressourcen für Zielarbeit/Sinnfindung/Lebensorientierung

Die Weiterbildung umfasst folgende Bereiche:

- Einführungsseminar (Einblick in die Schwerpunkte der Integrativen Gestaltberatung und in die Beraterausbildung (Selbsterfahrung, Theorie und Berufsfeldorientierung))
- Grundlagen der Integrativen Gestaltberatung (Kennenlernen des Gestaltansatzes in Selbsterfahrung und Theorie; Berufsfeldorientierung)
- Einübung und Anwendung der Integrativen Gestaltberatung in einer geschlossenen Gruppe
- Pflichtseminare (Krisenintervention, Körperarbeit, spezielle Modelle der Ziel- und Ressourcenarbeit)
- Spezialseminare mit frei zu wählenden Inhalten (z.B. Biologische Grundkenntnisse über den menschlichen Körper, Frauenberatung, Männerseminare, ...)
- Peergroup-Erfahrung
- Eigener Therapieprozess im Jahresverlauf (aktuelle gestalttherapeutische Einzelsitzungen helfen, den persönlichen Prozess zu intensivieren)
- Dokumentation eines Beratungsprozesses
- Kolloquium in der geschlossenen Gruppe

KOMPETENZBEREICHE DER BERATUNG	MÖGLICHE INHALTE UND SCHWERPUNKTE ...
CHRISTLICHES MENSCHENBILD PERSONENZENTRIERTE HALTUNG	Biblisch-christliches Menschenbild Kontakt, Awareness, Achtsamkeit Empathie, Akzeptanz, Kongruenz Wertfreiheit und Sinnorientierung - Beliefs, Narrationen, Bezugsrahmen
KONTAKT	Kontaktprozess und Selbst Kontaktstörungen Widerstand, Abwehrmechanismen, Übertragung/Gegenübertragung
SYSTEMISCHE SICHTWEISE	Gestalt = System Konstruktivismus/Autopoiese System/Subsysteme reflektieren Äußeres und inneres System (Inneres Kind)
KOMMUNIKATION Kommunikationsstile/Teamentwicklung Mediation	Empathie, Akzeptanz, Kongruenz Kommunikationsstile reflektieren z.B. Rogers, Satir, Schulz von Thun Mediation/winner-winner-Lösung
SELBST- UND FREMDWAHRNEHMUNG Feedback	Beziehungen wahrnehmen und reflektieren Projektionen, Introjekte Feedback geben und nehmen
RESSOURCENORIENTIERUNG	Ressourcen als Kraftquellen (innere und äußere) Ressourcen erkennen und anwenden
KÖRPERARBEIT	Organismische Selbstregulation Körpersignale wahrnehmen Gefühle mitteilen (VEE) Entspannen Haltungsveränderung (Skulptur)
KREATIVE MEDIEN	Fantasie und Kreativität Möglichkeitsräume erweitern durch Antizipation Rituale und Symbole
ZIELARBEIT Lösungsorientierung	Denkmuster erkennen und verändern Folgen von Entscheidungen antizipieren Möglichkeitsräume eröffnen Zielformulierung: PARAT (P = positiv; A = aktiv; R = realistisch; A = attraktiv; T = terminiert)
BERATUNG	Idealtypischer Verlauf einer Beratung
PSYCHOSOMATIK PSYCHODIAGNOSTIK DIFFERENTIALDIAGNOSTIK Beratung und ... Klinische Hilfe-Systeme	Beratung zwischen Intuition und Planung Prozessuale Diagnostik Kontaktstörungen/Reaktionsbildungen Persönlichkeitsstörungen (z.B. Depression) erkennen Vgl. ICD 10/DSM-IV Intervention
BERUFSFELDORIENTIERUNG, z.B. - SCHULE - KIRCHENGEMEINDE - NOTFALLSEELSORGE	Berufsfelderkundung Praktika (Beratungsstelle, Jugendamt, ...) Profilerarbeitung Flyer, Internet, Visitenkarte, Öffentlichkeitsarbeit
BERUFSETHIK	Grenzen beachten (Pädagogik/Beratung/Therapie – Was kann und darf ich?) Trainerversicherung Kontrakt Beratungs- und Therapieangebote im Umfeld KlientInnen müssen über alle Maßnahmen informiert werden und ihre Zustimmung geben (Transparenz) Fallen in der Beratung (z.B. Etikettierung) Das Wohlergehen des Klienten ist wesentlich. Die Sicherheit des Klienten hat hohe Priorität (risikoarmes Arbeiten/professionelle Kontrolle (Supervision, Intervention) Dokumentation Abstinenzregel (Ausnutzung des Abhängigkeitsverhältnisses) Supervision (Auseinandersetzung mit eigenen Grenzen und Schwächen)

GRADUIERUNG DER	INHALTE			NACHWEISE	ZEITRAHMEN Insgesamt 240 Stunden
EINFÜHRUNGSSEMINAR	Was ist Integrative Gestaltberatung? Christliches Menschenbild Humanistische Grundlagen Auseinandersetzung mit meiner möglichen Berater Tätigkeit			Nachweis A-Graduierung	12 Stunden
GESCHLOSSENE GRUPPE Grundlagen der Integrativen Gestaltberatung	Vgl. oben: Kompetenzbereiche der Beratung	Tage	Stunden	Durchführung einer Beratung unter Supervision der Gesamtgruppe	96 Stunden
	Kommunikation	3 x 1,5 Tage	36		
	Kontakt	1,5 Tage	12		
	Systemisches Arbeiten	2 x 1,5 Tage	24		
	Psychosomatik Psychodiagnostik	1,5 Tage	12		
	Berufsethik Berufsfeldorientierung	1,5 Tage	12		
	Abschlussseminar Raum zum Üben Freie Themen Kolloquium Zertifikatübergabe	1,5 Tage			
PFLICHTSEMINARE	Krisenintervention				24 Stunden
	KÖRPERARBEIT Atem, Stimme, Körpersignale, Gefühle, Körperausdruck, Skulptur, Organismische Selbstregulation Focusing				24 Stunden
	Spezielle Modelle der Ziel- und Ressourcenarbeit (Ebenen der Veränderung und Submodalitäten)				16 Stunden
SPEZIALSEMINARE	z.B. Biologische Grundkenntnisse über den menschlichen Körper, Berufsfeldorientierung, . . .				68 Stunden
EINZELTHERAPIE Jahresprozess				Nachweis als Jahresprozess	(20 Stunden)
TRAININGSEINHEITEN Peergroup	Beratungsablauf (idealtypisch) Methoden	Kurzprotokolle · Datum/ Anwesende/ Zeitangabe Erkenntnisse, Schwierigkeiten, Fragen	Treffen nach jedem Trainings- modul		
Triade	Übernahme der Klienten -, Berater - und Beobachterrolle (jeweils 10 mal in jeder Rolle)	Tabellarische Dokumen- tation Thema, Methode, Erfahrung und Erkenntnis			
DOKUMENTATION EINER BERATUNGSARBEIT	Dokumentation des Klienten- kontakts Dokumentation des Beratungspro- zesses von mind. 5 Sitzungen				
KOLLOQUIUM	geschlossene Gruppe Gruppe als Reflecting Team		Von der Teil- nehmerzahl abhängig		